

Would you like to show me your little World?

My dear beloved...

Von rayni4

Kapitel 3: Ein neuer Feind

Den ganzen Tag waren Sora, Riku und auch Isabella und Victor aufgeregt und alle warteten auf die Rückkehr von Roxas. Also jedoch am Abend das Telefon klingelte erschrecken alle zusammen. Sora nahm ab: „Hallo?“ „Hi Sora, ich bin es Roxas. Ich wollte nur Bescheid sagen, dass ich heute bei Namine übernachtete, weil Axel gerade angerufen hat, dass er bei dieser komischen Elisha bleibt. Kannst du bitte Isabella und Victor Bescheid sagen? Danke!“

„Klar.“, doch bevor er antwortete, hatte Roxas schon aufgehört und Sora stand verwirrt und hilflos, mit einem Telefon in der Hand, im Flur. Als erstes wurde er von Riku gefunden, welcher mit einem leisen und doch entsetzten Schrei zu Sora lief: „Alles okay? Wer war denn am Telefon?“, sprach Riku mit besorgter Miene, da Sora wie bestellt und nicht abgeholt aussah. Erst kurze Zeit später reagierte Sora und starrte Riku mit ungläubigen Augen an: „Roxas, er war am Telefon.“ Riku horchte, was Sora ihm zu erzählen hatte und hielt ihn dabei fest. Sora sprach weiter: „Er übernachtet bei Namine. Er und Namine, alleine! Ich soll Isabella und Victor Bescheid sagen.“, sprach er endlich zu ende. „Ist das denn so schlimm Sora?“, sprach Riku.

„Verdammt! Mein Bruder ist 17 Jahre alt und hatte noch nie, ich betone, noch nie eine Freundin! Er hat sich noch nicht mal für das andere Geschlecht interessiert und jetzt soll ich einfach so hinnehmen, dass er eine Freundin hat und bei ihr übernachtet? Das kann ich nicht!“, durch Soras Geschrei wurde Isabella aufmerksam und kam in den Flur: „Sora, geh doch ein wenig mit Riku raus und versuch dich wieder zu beruhigen. Bitte!“ Sora schluckte einmal schwer und nickte dann. Riku und er zogen sich an, verließen das Haus und gingen in den Park, wo sie in Ruhe reden konnten. Dort regte sich Sora weiterhin über Roxas sein Verhalten auf, wurde jedoch von Riku unterbrochen: „Sora, hast du denn immer noch nicht genug?“ Sora schaute zu Riku: „Riku, dass verstehst du nicht. Mein Bruder hat eine Freundin? Ich dachte oder eher gesagt, ich habe befürchtet, dass er schwul ist. Naja und ich dachte er steht auf dich.“, druckte Sora zu ende.

Rikus Augen weiteten sich und er schaute Sora irritiert an: „Wie kommst du denn darauf?“ Sora sah in eine andere Richtung, denn er konnte Riku einfach nicht in die Augen schauen. Sie liefen ein Stück weiter, bis Riku seine Frage wiederholte: „Sora? Warum sollte Roxas auf mich stehen?“ In diesem Moment blieb Sora stehen und schaute fest in Rikus grüne Augen: „Na weil er dich immer so ansieht!“

„Der schaut mich doch nur immer so an, weil er schiss hat, dass ich mich an dir vergreife.“, noch im selben Augenblick, wie Riku gesprochen hatte, schlug er sich die Hand vor den Mund. „Scheiße!“, nuschelte er.

Er schaute zu Sora hinunter: „Also eigentlich wollte ich nur sagen, dass Sora?“, doch er musste feststellen, dass kein Sora mehr neben ihm stand. Er schaute sich hastig um, konnte Sora jedoch nicht entdecken. „Schöne Scheiße.“, seufzte er. Riku wollte gerade in Selbstmitleid zerfließen, als jemand seinen Namen rief.

Er ging um eine Ecke und stieß auf Sora, Roxas und ein blondes Mädchen. Das Mädchen lächelte ihn freundlich an und stellte sich als Namine vor. Riku stellte sich neben Sora und beobachtete erst Roxas und dann Namine ein wenig misstrauisch. Sora fand, nach Namine, als erster seine Stimme wieder: „Was macht ihr hier eigentlich?“ Nach einem kurzen Augenblick antwortete Roxas: „Wir sind spazieren gegangen und dann kam ihr.“, er nickte demonstrativ in Soras Richtung.

„Willst du damit irgendwas andeuten? Ich bin hier ganz zufällig mit Riku spazieren gegangen.“, dabei hackte sich Sora bei Riku ein, welcher daraufhin die Farbe einer Tomate bekam. „Man, was für ein Zufall.“, fing Namine an zuspochen, dabei ging sie Sora zu. „Du bist also Roxas Bruder? Man, du bist ja vielleicht niedlich.“, lächelte sie und schaute Sora direkt in die Augen, sodass sie erst einige Sekunden später, die eisigen Blicke von Riku, welcher Sora fest umschlungen hatte, bemerkte.

Roxas war dies eher aufgefallen, als Namine und er warf Riku mehrere vernichtende Blicke zu. Riku schaute böse zurück und wollte gerade den Mund aufmachen, um etwas zu sagen, als von Roxas ein kleiner Schreckensschrei kam.

Um eine Ecke kam gerade Axel und Roxas versuchte sich ein wenig hinter Riku und Sora zu verstecken, um dem vermeintlichen Tod aus dem Weg zu gehen. Als Axel jedoch Namine entdeckte, steuerte er genau auf die kleine Gruppe zu. Die drei Jungs konnten ein kleines Mädchen erkennen, welches Axels Hand hielt, als er näher kam. „Elisha.“, seufzte Namine und es klang ein wenig verachtend.

„Namine! Du hier?“, begann Axel zu sprechen und Namine antwortete ihm: „Axel, dass selbe könnte ich zu dir sagen.“ Kurze Zeit später meldete sich Elisha zu Wort: „Nami, ist da etwas dein Freund?“, dabei zeigte das kleine Mädchen, welches immer noch Axels Hand hielt, mit der anderen Hand auf Roxas. Daraufhin schaute Roxas das kleine Mädchen verwundert an, bis er die stechenden Blicke von Axel bemerkte und schaute dann zu zu seinem Bruder: „Sora? Ich könnte da mal deine Hilfe gebrauchen.“ Der beachtete die Blicke seines Bruders jedoch nicht, er schaute zu Riku und meinte zu diesem: „Damit haben wir nichts zu tun, oder?“

Riku schaute ein wenig verwundert zu Sora und zog eine Augenbraue hoch, wollte gerade etwas sagen, wurde dann jedoch von Roxas unterbrochen: „Na du bist mir ja ein schöner Bruder.“, dabei wurde Roxas ein wenig böse von allen Seiten angeschaut und Sora kuschelte sich noch ein wenig näher an Riku. In diesem Augenblick war dieser so glücklich, dass er hofft der Moment würde nie enden, als er jedoch die Blicke von Roxas bemerkte, wurde ihm klar, dass Roxas ihn jetzt am liebsten von der nächsten Brücke gestoßen hätte und er ließ Sora ein wenig los.

Axel interessierte sich nicht wirklich dafür, was denn nun Riku und Sora da machten und warf lieber Roxas einen kühlen Blick zu: „Was machst du eigentlich hier?“ „Ich gehe spazieren.“, schaute Roxas Axel mutig in die Augen. Dieser zog eine Augenbraue hoch und ihm wurde das ganze Ausmaß der Katastrophe und damit auch dieses Momentes klar: „Du warst mit Namine unterwegs, oder?“

Roxas schluckte einmal schwer und entschied sich die Wahrheit zu sagen: „Ja, aber wir haben ehrlich nichts gemacht!“, um seine Worte irgendwie zu verdeutlichen und um

Axel auch ein wenig zu beruhigen, nahm Roxas die Hände hoch. Axel jedoch, faste sich mit Zeigefinger und Daumen an den Nasenrücken, versuchte sich zu beruhigen und drehte sich zu Elisha: „Ich weiß, ich habe dir versprochen, bei dir zu übernachten, aber könntest du vielleicht auch bei mir übernachten? Ich will meine Schwester nicht mit dem da“, er zeigte demonstrativ auf Roxas, „alleine lassen.“

Als Axel seine Augen langsam wieder öffnete, musste er feststellen, dass Elisha nicht mehr neben ihm stand. Seine Augen weiteten sich und suchten leicht panisch das kleine Mädchen, bis er ihre Stimme hörte: „Meinst du den hier?“, zeitgleich zog sie an Roxas' Hose, bei dem sie nun stand. Der schaute ein wenig verlegen nach unten und versuchte seine Hose wieder ein Stück nach oben zu ziehen, was allerdings nicht so einfach war, da Elisha wortwörtlich an dieser hing. „Ich weiß gar nicht was du hast.“, sprach die Kleine weiter und setzte zum nächsten Schlag an: „Er ist doch total süß. Können wir den nicht mitnehmen Axel?“ Elisha schaute mit flehendem Blick zu Axel, fast so, als ob es alles wäre was sie sich wünschte.

„Bitte? Hörst du mit überhaupt zu Elisha?“, Axel traute seinen Ohren nicht. „Ich bin doch kein Haustier, dass man einfach so irgendwie mitnehmen kann!“, warf Roxas ein. Sora und Riku mussten schmunzeln und kuschelten sich beide ein wenig mehr an den anderen.

Es entbrannte eine heiße Diskussion zwischen Roxas, Axel und Elisha, wobei sich Sora und Riku nach einer Weile verabschiedeten und selber nach Hause gingen. Auch Namine brachte die Drei nach einer weiteren Weile dazu nach Hause zu gehen.

Zu Hause bei Namine und Axel wurde die Tür von Namines Vater geöffnet, welcher zwar Namine, aber nicht Axel, freudig begrüßte. Axel schloss sich und Elisha in seinem Zimmer ein, bis später Namines Vater das Zimmer betrat und einfach festlegte, dass Roxas bei Axel im Zimmer und Elisha bei Namine schlafen sollte. Als Roxas dann vor Axels Zimmertür stand, wollte Axel ihn erst gar nicht rein lassen. Ganz nach dem Motto: Nimm doch vorlieb mit dem Flur!

Doch so leicht konnte es Axel sich nicht machen, irgendwann würde sein Stiefvater vor der Tür stehen und dann wäre er die Person, die mit dem Flur vorlieb nehmen durfte. So öffnete er nur widerwillig die Tür und machte Bekanntschaft mit seinem heutigen Gastmieter: Roxas. Dieser rang ebenfalls noch mit sich selber, denn er hätte sicher noch eine Möglichkeit gefunden, doch noch nach Hause zu kommen. Doch irgendwie traute sich Roxas das nicht, dafür kam ihm Namines Vater zu streng vor. Er wusste, es wäre sicher nicht klug, sich diesen zum Feind zu machen, besonders wenn selbst Axel ihn so fürchtete und lieber alles wortlos hinnahm, als etwas dagegen zu machen.

So standen sich Beide, Axel und Roxas, nur einen Meter von einander entfernt, im Flur wortlos gegenüber. Nur ihre Blicke kreuzten sich und fochten einen unerbittlichen Kampf, den keiner nachgeben wollte. Auch Namine und Elisha standen auf dem Flur und beobachteten dieses seltsame Spektakel irritiert. Doch während sich Namine Sorgen machte, feuerte Elisha die beiden Jungen nur an, bis nach einiger Zeit Dieter, Namines Vater, daran vorbei kam und dem ganzen ein Ende setzte: „Jungs, was macht ihr da?“, erklang seine raue Stimme.

In diesem Augenblick lösten sich die Blicke von Axel und Roxas von einander und Beide mussten entsetzt feststellen, dass sie nun ihrem gemeinsamen Feind gegenüberstanden. Für einen kurzen Moment schien alles verloren, bis Axel Roxas einen vielsagenden Blick zuwarf und dieser leicht nickte, um Axel zu zeigen, dass er verstanden hatte.

Axel legte augenblicklich einen Arm um Roxas Schulter: „Ach Dieter, du kennst das

doch, so sind wir Männer eben.“, dabei versuchte Axel lustig zu klingen, während Roxas mit einem Lächeln das Gesamtbild abrundete. „Also seid ihr beste Freunde?“, fragte Dieter noch einmal nach, denn so richtig glaubte er dem Schauspiel von Axel und Roxas nicht.

Beide mussten sich das „Ja“ geradezu heraus quälen und versuchte dabei außerdem das falsche Lächeln aufrechtzuerhalten, denn sonst hätte man ihre angewiderten Gesichtszüge erkennen können. „Ja, wir gehen dann auch mal schlafen.“, sagte Axel, wobei Roxas hinzufügte: „Ist ja schon spät.“

Dieter schaute auf die Uhr: „Es ist gerade einmal 21. Uhr.“, wieder zog er skeptisch eine Augenbraue hoch. „Schon spät genug.“, Axel zog Roxas in sein Zimmer und machte die Tür zu. Sofort ließ er Roxas los und schaute leicht angewidert, sprach jedoch zu sich selbst: „I hate Dieter!“ Das verstand Roxas nicht und fragte nach: „Dieter? Warum nicht Dad oder so?“ Axel warf Roxas einen wütenden Blick zu: „Weil er nicht mein Vater ist!“ „Aber Namine nennt ihn doch auch Vater.“ „Er ist ja auch ihr Vater. Namine und ich sind nur Halbgeschwister, weil meine Eltern sich getrennt haben, als ich nicht mal ein Jahr alt war.“

Roxas wollte nicht weiter nachfragen und schaute sich in Axels Zimmer um, während dieser versuchte irgendwo einen Schlafplatz für Roxas zu finden. „Axel, so ein ordentliches Zimmer hätte ich dir gar nicht zugetraut.“, da Axel ihn jedoch ignorierte, schaute Roxas sich weiter um und entdeckte an einer Wand: Skateboards. Im ersten Moment war Roxas geschockt und dann war er einfach nur begeistert. Sein Blick schweifte weiter über die Wand und die Boards, bis er sich in eines über Axels Bett verliebte.

Axel musste gerade in diesem Augenblick feststellen, dass es in seinem Zimmer keine weiteren Schlafmöglichkeiten gab, außer seinem Bett: „Wir müssen uns mein Bett teilen!“, doch als er keine Antwort bekam, sich zu Roxas umdrehte und dessen schmachttenden Blick sah, war er schon ein wenig verwundert. „Roxas?“

Dieser drehte sich, freudig blinzeln, zu Axel um und begann sofort zu schwärmen: „Ich wusste gar nicht, dass so ein Eisklotz wie du, so viel Stil hat. Ich meine, hey, du hast ein geiles Skateboard über deinem Bett hängen, da könnte ich glatt eifersüchtig werden. Ich! Dass will schon was heißen.“

Während Roxas ununterbrochen weiter über Axels Skateboard schwärmte, versuchte dieser sich wieder zu beruhigen. Axel faste sich wieder mit Zeigefinger und Daumen an den Nasenrücken: „Bleib cool, Axe! Er ist nur ein kleines naives Kind.“

Kurz darauf verspürte Axel einen kurzen schmerzhaften Stich in seinem Bein. „Wer ist hier ein kleines naives Kind?“, fauchte Roxas, der Axel gegen das Schienbein getreten hatte. „Das ist mir doch jetzt total egal. Zieh dich lieber endlich aus!“, keifte Axel zurück.

Roxas konnte es nicht so richtig fassen, hatte Axel ihn wirklich aufgefordert sich auszuziehen? Es legte sich ein leichter Rotschimmer auf Roxas Wangen und er stand da, wie zu einer Salzsäule erstarrt, bis Axel erneut das Wort ergriff: „Muss ich dir helfen oder was ist los?“

Der Rotschimmer breitete sich weiter aus und wurde ein wenig dunkler. Als Roxas sich jedoch nach einer Weile immer noch nicht bewegt hatte, ging Axel auf ihn zu, nahm sein T-Shirt und war gerade dabei es Roxas auszuziehen, als Elisha in den Raum stürmte: „Ich wollte nur“, sie setzte aus und schaute zu Axel und Roxas: „gute Nacht sagen.“, flüsterte sie ihren Satz zu ende und verließ so schnell wie möglich das Zimmer. „Na super, wie soll ich das nun wieder erklären.“, seufzte Axel.

Mittlerweile hatte sich Roxas aus seiner Starre befreit und realisierte, was Axel

gerade mit ihm tat: „Ähm, Axel? Könntest du mein Shirt loslassen?“ „Aber du schaffst es dich selber auszuziehen?“, Roxas nickte einmal als Antwort und Axel konnte sein Shirt loslassen.

Nach einer Weile hatten sich schließlich Beide umgezogen. „Axel?“ „Was denn?“, Axel schaute ein wenig genervt zu Roxas. „Wir haben die selbe Boxershorts an.“, stellte Roxas trocken fest. „Wo schaust du denn hin?“, ein wenig geschockt beobachtete Axel Roxas dabei, wie dieser in sein Bett stieg und es sich auf der Seite der Wand gemütlich machte. Nachdem Roxas sich hingelegt hatte, schaute er noch einmal zu Axel, drehte sich dann jedoch um und schaute die Wand an. Axel schüttelte etwas verstört den Kopf, machte das Licht aus und ging schließlich selber ins Bett.

Nach einer Weile bekam Axel mit, wie Roxas sich im Schlaf umdrehte und an ihn kuschelte. Er riss die Augen weit auf, drehte sich um und wollte Roxas gerade ankeifen und wegschieben, als er sein schlafendes Gesicht sah. Axel zwinkerte zweimal und drehte sich letztendlich wieder um und versuchte, mit Roxas im Rücken, einzuschlafen.

„Irgendwie ja doch ganz süß.“, nuschelte Axel noch einmal, schloss dann die Augen und schlief mit einem lächeln auf den Lippen ein, da er merkte, dass Roxas sich noch ein wenig mehr an ihn kuschelte.